

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 39 (1963-1964)  
**Heft:** 2  
  
**Artikel:** Lärm als Waffe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-704112>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

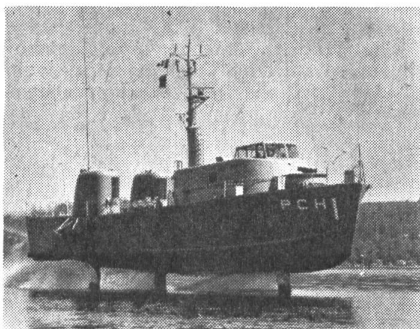
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lärm als Waffe

Das Phänomen des Ueberschallknalles hat verschiedene Strategien dazu geführt, den Flugzeuglärm als Waffe zu benützen. An und für sich ist ja die Beeinflussung von Volk und Armee durch Lärm aus der Luft nichts Neues. Schon 1919 gebrauchten die Briten gegen unbötmäßige Eingeborenenstämme in Afghanistan Lautsprecher, die sie tatsächlich damit einschüchtern konnten. Im Zweiten Weltkrieg wurde allein schon das Heranbrausen der Messerschmitt- und Stukaverbände zum Schreck. Die Wirkung wurde noch erhöht durch Einbau von Sirenen in die Flugzeuge.

Vom Knall, der entsteht, wenn das Flugzeug die Schallgrenze durchbricht, wissen wir, daß er wie ein Donner Schlag wirkt. Die Druckwellen zerbrechen Fensterscheiben, beschädigen Häuser und machen sich in den Ohren sehr unangenehm bemerkbar. Sie können das Gehör dauernd schädigen, wenn sie besonders stark sind. Aus lokalen Kriegen der letzten Jahre in Ostasien ist bekannt, daß Ueberschallflugzeuge den Gegner mit solchen Ueberschallknallen anriffen. Die Wirkung zeigte sich vor allem in der Moral der Soldaten, die sehr unter der zermürbenden Knallerei litt. Es ist aber denkbar und wird gegenwärtig auch geprüft, daß Kampfflugzeuge, mit mehrfacher Schallgeschwindigkeit in Bodennähe fliegend, durch die Erzeugung von Druckwellen im überflogenen Gebiet Lebewesen töten und Einrichtungen zerstören können. Aviatricus

### Blick über die Grenzen



#### Das fliegende Schiff ist keine Utopie

In der Geschichte der Schifffahrt haben schon viele Schiffstypen immer wieder Aufsehen erregt. Als vor rund 150 Jahren die ersten Dampfschiffe in Bewegung gesetzt wurden, glaubte man an einen Höhepunkt, an eine kaum mehr zu über-treffende Technik. Heute fahren die Schiffe über und unter Wasser mit Atom-energie: der Weg zurück erscheint punkto technischer Leistung wie eine «Spielerei». Aber die Schiffsbau-techniker setzen sich noch ein höheres Ziel. Das künftige Schiff muß vom Widerstand des Wassers befreit werden – der Traum vom fliegenden Schiff spukt an allen Ecken und Enden. Noch vor wenigen Jahren wurden die ersten ernsthaften prakti-schen Versuche mit einem Luftkissen-

schiff, das über dem Wasser zu schwe-ben imstande ist, unternommen, die so vielversprechend waren, daß man von dieser Idee nicht mehr abließ. Die Be-mühungen haben sich gelohnt. Heute versehen bereits verschiedene Luftkissen-schiffe einen Liniendienst, der sowohl zur Zufriedenheit der Techniker als auch der Passagiere erfolgt. Und immer wei-ter führt die Entwicklung zu noch besse-ren und schnelleren Typen. In Amerika haben die Boeing-Werke neue Luftkissen-boote gebaut, deren Leistungsfähig-keit beweist, daß der Traum vom fliegen-den Schiff bereits in Erfüllung gegangen ist, denn sie entwickeln ein Tempo über Wasser, das sich mit dem von Flugzeu-gen vergleichen läßt. Tic

### DU hast das Wort

#### Habe ich mich richtig verhalten? Gewissensbisse eines jungen Korporals

In meinem zweiten WK als Korporal, den ich letztthin leistete, passierte folgendes: Fünf Minuten nach Zimmerverlesen stieß ich auf einen Soldaten, der gerade im Begriffe war, das Kantonement heimlich zu verlassen. Ich stellte ihn und befahl ihm, sofort ins Kantonement zurückzu-kehren. Alles weitere werde er morgen vernehmen. Die Fortsetzung dieser kleinen Geschich-te wird folgen. Immerhin möchte ich jetzt schon verraten, daß mir dieser Fall eini-ges Kopferbrechen verursachte und mich zuletzt noch Gewissensbisse plag-ten.

Vorerst aber die Frage an Euch, liebe Dienstkameraden: Wie hättet Ihr in mei-ner Lage reagiert, und – vor allem – was hättet Ihr weiter unternommen? Kpl. ZV

### Wehrsport

#### 8. Krienser Waffenlauf

Der Unteroffiziersverein Kriens-Horw ver-anstaltet am 27. Oktober 1963 seinen 8. Krienser Waffenlauf über 19,25 km. Teilnahmeberechtigt sind ausgebildete Wehrmänner bis zu ihrer Entlassung aus der Wehrpflicht. Rekruten nach Weisun-gen des Ausbildungschefs der Armee.

Jeder Läufer, der innerhalb 3 Stunden das Ziel erreicht, erhält eine versilberte Medaille. Den besten Gruppen werden Wappenscheiben abgegeben. Zusätzlich gelangen 8 Wanderpreise zur Verteilung. **Reglemente** und Einzahlungsscheine kön-nen durch das Sekretariat Krienser Waf-fenlauf bezogen werden.

**Meldeschluß:** 2. Oktober 1963.



### Kantonale Verbände

#### Solothurner Kantonalvorstand

Samstag, 17. August trafen sich die Mit-glieder des Solothurnischen Kantonalvor-standes im heimeligen Büsserach, dem Sitz des UOV Schwarzbubenland, zu einer arbeitsreichen Tagung, die durch den Präsidenten, Wm. Bloch Georg, in souveräner Art gemeistert wurde. Aus der umfangreichen Traktandenliste seien die wichtigsten, in Vorbereitung stehenden Veranstaltungen hervorgehoben:

– Übungsleiterkurs für die Ausbildung am Sturmgewehr auf dem Waffenplatz Thun oder Liestal im Herbst 1963.  
– Kantonale Unteroffizierstage 1964 in

**Die Neutralität ist solchen erlaubt, wel-che sie mit Heeresmacht ehrenhaft be-haupten.**  
Johannes von Müller

Solothurn, die nach den Wettkampfre-glementen für die SUT 1965 gestaltet und der Führung des allseits bekannten Wm. Amiet Walter anvertraut sind.

– Jubiläumspatrouillenlauf «100 Jahre SUOV», für dessen Organisation und Durchführung die kantonale Offiziersge-sellschaft zeichnet. Bravo und zur Nach-ahmung bestens empfohlen!

– Delegiertenversammlung 1964, die am 14. März in Oensingen zur Durchführung gelangt.

Daß das Wort «Kameradschaft» im So-lothurnischen Verbands hoch im Kurs steht, bewiesen die «Schwarzbüebler» einmal mehr, indem sie für das Trak-tandum «Verschiedenes» die «Büsser-acher Felsgrötte» auswählten, wo am hei-melig glimmenden Holzkohlenfeuer, bei vortrefflich mündendem Beinschinken und edlem Rebensaft manch träfes Wort und manch froher Scherz die Runde machten. Dank sei Euch lieben Kameraden vom Schwarzbubenland, für all das, was ihr uns unter der Regie Eueres umsichtigen Präsidenten, Kpl. Cueny Urs, geboten habt. Euer Gastfreundschaft wird uns in angenehmer Erinnerung bleiben!

Wenn auch der Kantonalvorstand der ablehnenden Haltung der «Hohen Her-ren» wegen nicht im Rittersaal der trut-zigen, hoch über dem Tal stehenden Burg tagen durfte, tat dies dem Geist der Solothurner Unteroffiziere keinen Ab-bruch. Bei Gelegenheit könnte aber die «Unterhaltsrechnung» der Schloßherren dann einmal auch nicht aufgehen!

Dank sei auch den Kameraden, die den Berichterstatter sicher über die Höhe des romantischen, kurvenreichen Paß-wang führten und ihn zufolge eines «fahr-plantechnischen Fehlers» zu mitternäch-licher Stunde heil in die heimatlichen Penaten zurückbeförderten.

Anlässlich dieses geselligen Beisammen-seins verriet uns das nachstehende Bild die Urwüchsigkeit des «Solothurner Hol-zes». Wohl selten kommt es vor, daß ein Vater in der Mitte von 5 wehrfähigen Söhnen, die sich alle dem Mg. verschie-ben und die Laufbahn des Unteroffiziers ergriffen haben, seinen sechzigsten Ge-burtstag feiern darf. Der heute noch rüstige, frohe Sechziger trägt den Namen **Adj. Uof. Bloch Emil** und ist der Vater des derzeitigen Solothurnischen Kantonalprä-sidenten, Wm. Bloch Georg (2. von links). Kamerad Emil, hoch erklinge Dir das Lied vom braven Manne! Ta

